

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 8

Artikel: Gefährliche Sportarten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschen, die rasch Fieber entwickeln und daher oft starke Fieberschübe haben, bekommen normalerweise, wie man dies durch Beobachtungen feststellen konnte, weder Krebs noch andere chronisch verlaufende degenerative Veränderungen im Zellmaterial. Dieser Vorzug kann allerdings durch Änderung der Lebensweise verscherzt werden, denn eine anstrengende Bewegungsarbeit führt eher zum Schwitzen und zu fiebrigen Zuständen als eine sitzende Beschäftigung. Es ist also vollständig angebracht, von Zeit zu Zeit eine Sauna oder, noch besser, ein Schlenzbad durchzuführen, und zwar auch dann, wenn einem scheinbar nichts fehlt. Aus den dargebotenen Hinweisen können ängst-

liche Mütter bestimmt Mut fassen, damit sie nicht verkehrt handeln, wenn ihre Kinder einmal Fieber bekommen. Man muss nur verstehen, das Fieber richtig auszuwerten, denn dann ist es, wie soeben erwiesen, sehr nützlich. Vor allem sollte man daher bei Infektionskrankheiten das Fieber nie unterdrücken, weil dadurch Bakterien- und Virusgifte im Körper verbleiben, während sie durch den Fieberprozess verbrennen können. Überschätzt man seine eigene verkehrte Mutmassung, indem man das Fieber nicht zur vollen Wirksamkeit gelangen lässt, dann kann man dadurch erheblichen Schaden anrichten, was sich vor allem auch auf die Herzmuskulatur ungünstig auszuwirken vermag.

Gefährliche Sportarten

Der Sport soll normalerweise den Körper stählen und somit die Widerstandskraft und die Gesundheit fördern. Selbstverständlich kann man jeden Sport übertreiben und dadurch der Gesundheit schaden. Dies geschieht oft bei jungen Menschen, wenn sie noch nicht gelernt haben, eine Angelegenheit bis zum Ende zu überdenken. Die einzelne Sportart ist jedoch an sich nicht verantwortlich, wenn sie von irgend jemandem nicht richtig gehandhabt wird. Bergsport, Skifahren, Schwimmen oder ein anderer Sport, alles sollte kraftmässig im vernünftigen Rahmen durchgeführt werden, um einen gesundheitlichen und auch erholungsreichen Nutzen daraus ziehen zu können. Leider gibt es aber auch Sportarten, die den Körper empfindlich zu schädigen vermögen. Ringkämpfe und Boxen, wie sie vor allem in Amerika und Japan üblich sind, tragen diese Gefahr in sich. Ich hatte in den Vereinigten Staaten von Amerika einmal Gelegenheit, einen solchen Kampf zwischen einem Cowboy aus Texas und einem japanischen Meister zuzusehen. Mit Schrecken konnte ich dabei feststellen, dass sich die beiden kämpfenden Gegner gegenseitig Arme und Beine verdrehten, und ich wunderte mich, dass dabei die Gelenk-

köpfe überhaupt noch in den Gelenkkapseln blieben. Beide haben die gleich brutale Methode angewandt und dem Gegner ein Glied oft so lange gedrosselt, bis kein Blut mehr darin war, so dass es weiss und wie abgestorben aussah. Das war dann ein zwingender Grund um nachzugeben. Wenn ein solcher Angriff indes nicht gelang, versuchten die Kämpfenden noch derbere Mittel anzuwenden, indem sie wie beim Boxen gegen den Kopf und das Genick schlugen, bis der Gegner taumelte und halb im Trancezustand noch die Ringseile zu erfassen suchte, um einige Zeit fast bewusstlos in seinem erbärmlichen Zustand zu verharrern. Wie sinnlos solch ein Treiben doch einem vernünftigen Menschen vorkommen muss! —

Unbestreitbare Nachteile

Kürzlich konnte ich in Deutschland dem Vortrag eines bekannten Neurologen zuhören. Er war in der Lage, aus der Erfahrung zu sprechen, da er sich viel mit den Schäden, denen sich Ringer und vor allem auch Boxer aussetzen, zu befassen hat. Er gab unter anderem auch die Statistiken über Boxer, die Schädigungen in Gehirn und Zentralnervensystem erlitten hatten, bekannt. Die Zahlen und Tat-

sachenberichte waren erschreckend. Zum Schluss erwähnte er, dass er noch keinen einzigen Berufsboxer untersucht habe, der keinen bleibenden Schaden im Gehirn oder in andern Partien des Zentralnervensystems erlitten habe. Als erfahrener Fachmann fand er, dass nach seiner Feststellung das Boxen gesetzlich verboten werden sollte. Seiner Ansicht nach lohnt es sich tatsächlich nicht, und darin gehen viele andere mit ihm einig. Menschen körperlich zu schädigen, nur um damit anderen, die sich keinen besseren Reiz zu verschaffen wissen, ein kurzes Vergnügen zu ermöglichen. Er gab dann auch noch bekannt, dass Sportärzte, die keine neurologische Ausbildung genossen hatten, auch nicht in der Lage seien, gewisse Schädigungen, die vor allem das Gehirn betroffen hatten, festzustellen und zu beurteilen. Er selbst hatte bei einigen seiner Patienten, die sich einst einen grossen Namen im Ring erworben hatten, starke Einbussen der geistigen Zurechnungsfähigkeit feststellen können, und zwar zufolge der vielen erlittenen Hirnerschütterungen und Hirnblutungen, die durch die starken Schläge auf den Kopf entstanden waren. Erst kürzlich ist ein bekannter Boxer den unbarmherzigen Taktiken seines Berufes erlegen. Sein letzter Boxkampf wurde sogar im deutschen Fernsehen vorgeführt. Die Hirnblutung, die seinen Tod verursachte, war dermassen stark, dass auch die Kunst der Ärzte nicht mehr helfen konnte. Wie sonderbar, dass solche Box-

kämpfe für jenen, der doch den Tod seines Gegners verursachte, glimpflich verlaufen. Würde ein anderer Mensch an den Folgen eines solchen Schlages auf den Kopf sterben, dann würde man den Täter wegen fahrlässiger Tötung entsprechend bestrafen.

Da Eltern für ihre heranwachsenden Söhne verantwortlich sind, sollten sie es als ihre Pflicht erachten, diesen solche Tatsachenberichte frühzeitig bekanntzugeben, denn unvernünftige Sportbegeisterung führt oft zu unbedachter Wahl. Allerdings hängt damit auch der geistige Zustand eines Jugendlichen zusammen, denn es gibt genügend Möglichkeiten, den Körper durch vernünftige Sportarten zu stählen. Man braucht dabei nicht einer niederen Lust zu frönen, indem man den Mitmenschen durch unberechenbare Schläge, die ein massloses Verlangen nach brutaler Gewalt zum Ausdruck bringen, erniedrigt und unter allen Umständen schädigt oder gar in den Tod befördert. Das ist entschieden eine Verrohung des Gemütes und zeigt von einer unbegreiflichen Gesinnung, die vor allem auch jene betrifft, denen solch eine Schaustellung zum Vergnügen dient. Der Sport sollte nie von uns Besitz ergreifen, sondern wir sollten ihn immer beherrschen, damit er sich stets zur leichten Entspannung auswirkt, wenn Taten- und Bewegungsdrang ein günstiges Wirkungsfeld suchen oder wenn allfällige Übermüdung einen entsprechenden Ausgleich benötigt.

Die sextolle Jugend von heute

Welch ein unglückseliger Wandel hat die sextolle Jugend von heute erfasst! Wer unumschränkte Freiheit begehrt und hinter den Kulissen des Unerlaubten verschwindet, wird dem wahren Glücklichen den Riegel stossen, während doch mancher glaubt, durch Ungebundenheit das Glück erlangen zu können. Verlegen wir uns bei unserer Betrachtung zur besseren Veranschaulichung nun einmal auf ein weniger schlimmes Gebiet, das sich die heutige Jugend erobert hat. Alles will

motorisiert sein, denn die technischen Errungenschaften haben dies ermöglicht. Dadurch fühlt sich der Vater genötigt, dem fordernden Knaben ein Moped zu ermöglichen und später ein Motorrad, da sein Junge damit doch bedeutend schneller vorwärts kommen kann, als wir es früher zu Fuss konnten. Bringt aber diese Schnelligkeit grössere Zufriedenheit, vermehrten Arbeitsdrang und bessere Pflichterfüllung mit sich? Wird der Jüngling dadurch immer rechtzeitig am Ar-